

KAR ARIAN



DER DRACHEN KOMMANDANT

SUMPFLUFT

LEGIONARION

KAR ARIAN

DER
DRACHEN
KOMMANDANT

BAND 4

SUMPFLUFT

Fantasyroman

Sein Leben schrumpfte vor seinen Augen zusammen, wie ein Mikrokosmos breitete es sich vor ihm aus. Erschreckend. Nie hatte er an sein Lebensende gedacht, aber hier und jetzt, im Angesicht seines Freundes, wurde er mit aller Gewalt darauf gestoßen. Im Angesicht dessen, der ihn überleben würde. Lange. Um Jahrzehnte. Jahrhunderte. Er hatte nie begriffen, was das eigentlich bedeutete.

Reginald schauderte zusammen. Ewig. Ein Hauch Ewigkeit wehte ihn an. Dann fokussierte sich sein Blick wieder auf den Körper vor ihm im Gras. Etwas störte ihn an ihm. Ich hatte nicht auf sein Kommen reagiert. Ich war nicht aufgestanden, hatte ihn nicht begrüßt, ich regte mich immer noch nicht. Ich lag vor ihm und schien mich eigentlich mehr verkriechen zu wollen. Etwas war nicht in Ordnung. Mit mir. Mit seinem Freund. Er hatte es geahnt. Ich brauchte Hilfe. Dringend. Er war gerade noch zur rechten Zeit gekommen.

Ich spürte seinen Atem über mir. Wie er ihm stockte. Wie er hastig wieder anfang zu atmen. Er regte sich über irgendetwas auf. Über mich? Am besten löste ich mich in Luft auf. Ich probierte es erfolglos. Dann hörte ich Kleiderrascheln und spürte seine Finger an meinem Hemd. Darauf war ich nicht gefasst gewesen. Reginald schaffte es, mir das Hemd hochzuziehen. Dann plumpste der Herzog von Nortaton fast auf sein Hinterteil. Ich bohrte meinen Kopf ein Stück weit fester in meinen Arm. Warum musste er hier aufkreuzen und alles kompliziert machen? Warum konnten sie einen nicht einfach in Ruhe lassen? Menschen!

»Brenn?« Ich rührte mich nicht. Seine Stimme klang belegt. »Brenn, tut es sehr weh?« Was für eine Frage! So was konnten nur Menschen fragen. »Brenn, bitte, sag doch was.«

Er wollte mir helfen. Er wollte wissen, womit er mir helfen konnte. Er hätte mir am meisten geholfen, wenn er sofort verschwunden wäre. Das würde er aber nicht tun. Also musste ich ihm nun irgendetwas anderes auch noch möglichst unkompliziertes in die Hand drücken, damit er zufriedengestellt wurde und ich ihn danach schleunigst heimschicken konnte.

»Willst du mich jetzt einschmieren?« Reginald reagierte verwirrt. Ich seufzte ein bisschen. »Dies hat immer die Heilsalbe dabei. Er würde mich jetzt unbedingt einschmieren wollen.«

Reginald fühlte sich sofort minderwertig. Er hatte nicht an diese grundsätzlich notwendige Basisausrüstung gedacht. Er war ein miserabler Freund. Er taugte nichts. Er konnte kein Freund sein, wenn er nicht mal Heilsalbe in der Satteltasche dabei hatte.

»Dummkopf. Ich brauche keine Heilsalbe. Dies braucht das. Wenn du ohne auskommst, ist mir das gerade recht.«

Er schnaufte wie ein sterbender Maikäfer. Er wollte mich in Sicherheit bringen. Jetzt hatte er nur noch diesen einen Gedanken im Kopf. »Brenn, komm mit ins Schloss. Du musst nicht hier bleiben.«

Witzbold. »Mein Aktionsradius ist gerade etwas eingeschränkt. Ich trage so was wie eine Fußfessel.«

Reginald sah verwirrt meinen Fuß an. Schön, die altertümliche Sorte elektronische Fußfessel, die es in einer anderen Welt gegeben hatte, verwendeten sie hier nicht. Die neumodischeren Sorten schon eher. Hier benutzten sie am liebsten allerdings recht reale Eisenschließen und Ketten, oder wenn es um Drachengefährten ging, diese absolut hässlichen Drachenfesseln. Die sahen so unscheinbar aus, fühlten sich nicht mal blöde an, wenn man sie tragen musste, aber die Wirkungsweise war eben hässlich. Sie taten nämlich, was sie sollten. Sie fesselten einen.

Eisen konnte ich sehr hübsch manipulieren. Es rostete mal eben an einer netten Stelle und zerbröselte dann so zuvorkommend. Dann war man frei. Das Zeug, aus dem sie die Drachenfesseln machten, ließ sich keineswegs so einfach handhaben. Okay, bei Eisen war es auch nicht einfach. Aber eben erheblich leichter machbar.

Auf einer Wüstenwanderung hatte ich einst unliebsame Bekanntschaft mit Drachenfesseln gemacht. Shanzeles hatte eine lange Tradition darin, solche Sachen zu erfinden. Und zu benutzen. Die letztere Tradition war gerade etwas abgerissen. Ich hatte überhaupt nichts dagegen, sondern war dafür, dass es dabei blieb und die Tradition in diesem lausigen Land ganz abgeschafft wurde.

Leider konnte ich dafür kein Memorandum und keine Volksbefragung auf den Weg bringen. Vermutlich hätte es auch nichts genutzt, weil kein Mensch an politisch motivierten Wahlen teilnahm. In Shanzeles schon zweimal nicht. Da waren sie mit ihrer politischen Führung ja reichlich einverstanden und die politische Führung hatte irgendwie noch nicht geschnallt, dass sie ihre Tradition mal ein wenig runderneuern sollten.

Tashaa hatte Drachenfesseln bis zu diesem Zeitpunkt nicht benutzt. Durch die Coarinauten hatten die Tashaaner davon erfahren und sie sich schleunigst besorgt. Genauso, wie sie sich ja auch vor ein paar Jahrhunderten oder so die Spritzen besorgt hatten, mit denen sie einem die Droge spritzten. Hatten sie auch aus Shanzeles übernommen. Verdammt, sie hatten zwar ihre Wissenschaftler in den Laboren, aber wenn es um solche Dinge ging, waren sie doch auf Importware angewiesen. Danach hatten sie die Importware allerdings untersucht, nachgebaut und auch noch verbessert. Ich hatte was gegen Plagiate und Raubkopien. Die Drachenfesseln der Shanzelesianer in der Wüstenfestung hatten keine Membran mit einem Schutzmechanismus, der einem den Schweiß auf die Stirne trieb, wenn man den umgehen wollte, um das Teil außer Gefecht zu setzen, enthalten. Die Membran hatten die Wissenschaftler hier in ihren unterirdischen Katakomben ausgeklügelt und eingebaut und jetzt bekam ich die Dinger eben nicht mal so nebenbei ab.

Ganz unscheinbar kroch eine braune Schlange aus dem Gebüsch, schlängelte sich an einen Drachengefährten heran und wand sich dann um das Fußgelenk seines rechten Beins.

Ich zuckte nicht mal, sondern blieb einfach ergeben liegen. An meiner Situation änderte sich damit eigentlich nicht viel. Ich war auch ohne angebunden gewesen. Er fand das nur gerade eben irgendwie eine aparte Idee. Er kicherte entzückt. Das fühlte ich mit einem eher unangenehmen Kribbeln in der Magengrube. Ich sollte besser aufhören, über Fesseln für Drachengefährten nachzudenken.

Reginalds Blick wanderte jetzt erneut über meinen Körper, blieb kurz an den unerfreulichen Drachenmalen hängen, wanderte weiter über meine Beine und diesmal entdeckte er die Fußfessel. Er riss die Augen auf und sog hörbar die Luft ein. Na ja, Schlangen erschreckten Menschen, insbesondere, wenn sich diese Schlange noch dazu um einen Körper wickelte. Auch gestandene Herzöge waren davor nicht gefeit.

Mein Freund identifizierte die braune Schlange als das, was sie wirklich war. Daher schluckte er krampfhaft und warf dem Gebüsch einen äußerst sprechenden Blick zu. »Er war die ganze Zeit über da drin?«

Ich nickte. Reginald zerknickte einen Fluch zwischen den zusammengebissenen Zähnen. Fluchen wäre ausgesprochen unhöflich gegenüber

einem Drachen gewesen, und wenn sich dieser Drache, auch wenn man von ihm nur das Schwanzende sah, irgendwie direkt neben einem befinden sollte, verkniff man sich Unhöflichkeiten natürlich.

Rangun tauchte knackend bis zur Brust aus dem Gebüsch auf. Sein Kopf schwang in einem hohen Bogen über dem auf dem Boden hockenden Mann neben mir und jetzt bekam Reginald Angst. Sein Grün war derartig schlagartig heftig da, dass es mich umgeworfen hätte, wenn ich nicht schon gelegen wäre. Chartreuse. Für Rangun musste es als Chartreuse herauskommen, natürlich. Er fand Chartreuse bei einem Menschen nicht wirklich dramatisch, sondern eher angebracht. Er machte mich wahnsinnig. Rangun plierte auf mich oder uns herunter.

Tatsächlich? Ich mache dich wahnsinnig?

Reginald missverstand den Drachen gänzlich. Er interpretierte das so, als würde Rangun jetzt gleich seinen Freund fressen. Oder ihn. Für den Menschen sah das so aus. Reginald vergaß seine guten Manieren und seine hervorragende Erziehung. Er federte geradezu in die Höhe und hatte sein Schwert in ein paar Schritt Abstand gezogen, bis ich auf drei gezählt hatte. Mit beiden Händen hielt er die Waffe fest umklammert und bedrohte den Drachen.

Rangun plierte ihn interessiert an. **Aaah. Ich habe mich schon gefragt, wie lange es noch dauern wird, bis sie mit so etwas anfangen. Irgendwann musste es ja mal passieren.**

»Reginald, du Idiot, hör sofort auf damit!«

Ich stand auf und bewegte mich auf den Mann zu. Rangun ließ seinen Schwanz ein wenig zur Seite peitschen und riss mich damit von den Füßen. Reginald wich aus und hielt das Schwert weiterhin in Verteidigungsposition vor sich.

Ich presste meine Finger in den Grasboden und probierte aufzustehen. »Reginald, steck um Himmels willen das Schwert weg!«

Noch während ich das brüllte, landete ich schon wieder im Dreck. Der Drache riss mich mit meiner Fußfessel einfach um. Reginald beobachtete das mit einem kurzen Blick, dann konzentrierte er sich erneut auf den Drachen. Er hob das Schwert einige Handbreit, bewegte sich leichtfüßig immer wenige Schritte hin und her. Rangun schob sich krachend aus dem Wald. Reginald tänzelte geschmeidig rückwärts, das Schwert immer noch gegen den Drachen gerichtet.

Zeit ist das, was Brenn braucht. Zeit mit seinen Drachen in Eldorado.

Die Nachwirkungen der Abenteuer auf der Ebene von Galantone nagen an ihm. Doch die Ruhe wird abrupt gestört, als sein Lieblingsweibchen unter den Walddrachen sich häutet. Brenn wird in der Zeit zurückgejagt zu den Anfängen, als die ersten Drachen sich einen Drachengeführten nahmen. Im Fürstentum kämpfen Brenns Freunde mit Intrigen und enttäuschten Hoffnungen. Der Prinz von Tashaa macht seinem Stiefvater Dies Rastelan zusätzlich das Leben schwer. Dann ändert sich die Situation für Dies grundlegend, aber noch bevor er und Brenn sich damit arrangieren können, tritt ein, was beide immer gefürchtet haben. Ein Drache betritt Tashaa, wie schon lange keiner mehr im Land war. Einer, der ein König sein will, Land fordert und zu den gefährlichsten Drachen gehört, die es gibt: Den Sumpfdrahen.

*Eine atemberaubende Serie voller Drachenmagie
mit ganz eigenem Zauber.*



LEGIONARION

ISBN 978-3-96937-020-9



9 783969 370209

29,00 € (D)
29,90 € (A)

www.legionarion.de